

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 120 (1994)  
**Heft:** 21

## **Inhaltsverzeichnis**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# EDITORIAL

In der Blauhelm-Debatte bislang unberücksichtigt blieb die Frage, ob Schweizer Soldaten überhaupt erwünscht sind in internationalen Diensten. Natürlich, Brigadier Peter Arbenz steckt zurzeit in einer Uniform der UNO. Aber Arbenz ist ein hoher Offizier und hat als Chefbeamter Erfahrungen gesammelt mit Untergebenen, mit Flüchtlingen. So gut wie der neue Präsident der Offiziersgesellschaft ist noch lange nicht jeder Soldat. Es wäre also verfehlt zu glauben, die UNO empfangen helvetische Söldner mit offenen Armen. Die Diplomaten und Offiziere der Vereinten Nationen können nämlich, was wir Schweizer immer weniger beherrschen: Zeitungen lesen und Zusammenhänge erkennen. Deshalb sind sie bestens im Bilde darüber, was nach einem Ja des Volks auf sie zukommt: Eine Truppe funktionaler Analphabeten und Drückberger, die wohl mit dabei sein wollen auf dem internationalen Schlachtfeld, aber die Gefahren scheuen. Ganz nach schweizerischem Gusto: Von allem ein bisschen, aber nur solange es schmeckt.

Männer, die das Dienstreglement nur in Comic-Form verstehen, hat die UNO nicht nötig. Und so viele Inspektoren, wie die Schweiz Soldaten entsenden möchte, ebenfalls nicht. Ganz abgesehen davon, dass gar nicht genügend Arbenze in unseren Reihen stehen. So geschieht wohl, was der Bundesrat nie erwartet hat: Die UNO lehnt das eidgenössische Blauhelm-Kontingent dankend ab: «Haben derzeit leider keine Verwendung».

Der Bundesrat ist es gewohnt, Schlappen zu bewältigen. Er wird das Nein der UNO als Chance verstehen und alles dransetzen, den internationalen Ruf wiederzuerlangen. Offene Briefe allein helfen da nicht weiter, auch die Proteste gewisser Chefdiplomaten nicht, die sich in ihren Bademänteln lauthals über die schlechte Behandlung der Schweiz im Ausland beklagen. Nötig sind mutige Schritte im Innern. Die Schweizer Wehrmänner müssen gefördert werden, damit sie wieder etwas gelten im Ausland. Zu diesem Zweck sind weitere Waffenplätze zu errichten, und zwar dringend. Keine gewöhnlichen Ausbildungsstätten, sondern solche wie die EMD-eigene Sportschule Magglingen. Nach Korpskommandant Christen ist sie «der 41. Waffenplatz» unseres Landes. Dort bringt der Staat den jungen und nicht mehr ganz jungen Schweizern das Strammstehen und Ringeturnen bei, was bekanntlich auch den Geist fördert.

Damit unsere Armee wieder gescheite Burschen rekrutieren kann, muss die Jugend dringend eine sportliche Erziehungskur verpasst bekommen. Erst wenn unsere Jungs besser und schneller sind als die andern, spielt es keine Rolle mehr, dass sie weder lesen noch schreiben noch rechnen können. Wie heisst es doch so schön: Die Letzten werden die ersten sein. Das gilt auch für die geistig Armen. Wer sich während des Einsatzes nicht den Kopf über Sinn und Unsinn der Aktion zerbricht, läuft schneller. Und ist zuerst dort, wo es etwas zu holen gibt.

Verzage also nicht, Bundesrat, wenn die UNO keine Schweizer Blauhelme will. Handle! Nicht die Kultur ist zu fördern, sondern der Sport. Alles, was stark macht und uns Halt gibt im Innern. Es stimmt eben doch, was wir den Spitzensportlern nie glauben wollten: Sport ist die Fortführung der Aussenpolitik mit anderen Mitteln.

IWAN RASCHLE

# INHALT

|  |          |
|--|----------|
| Das EMD und seine Rekruten . . . . .     | Seite 10 |
| KLICK: Wie weiter ohne Auto? . . . . .   | Seite 12 |
| Sind sie ein aufrechter Schweizer? . . . | Seite 18 |
| St.Galler Parlament hinter Gittern . .   | Seite 23 |
| Die Seite der Konsumenten . . . . .      | Seite 26 |
| Nebizin: La Lupa . . . . .               | Seite 41 |
| Titelblatt: Peter Gut                    |          |

Damit im Bundeshaus wieder etwas läuft:

